



Der Luchs in Baden-Württemberg

Zum allgemeinen Verständnis:

Informationen über den Luchs sollten unter allen Lernort-Natur-Aktiven und gleichlautend sein. Aus diesem Grund wurden die Informationen zum Luchs von der Seite der Wildtierstiftung Deutschland entnommen und vom Fachmann (**Armin Hafner – LJV-BW**) überprüft.

Zur Geschichte

Der erste eindeutige und dokumentierte Beleg für die Anwesenheit des Luchses in Baden-Württemberg, seit seiner Ausrottung, stammt aus dem Jahr 1988 durch ein auf der Autobahn A5 bei Freiburg überfahrenes Tier. Seit 2004 konnte die FVA bisher verschiedene, männliche Tiere in Baden-Württemberg nachweisen.

Die Luchse kommen überwiegend aus den angrenzenden Vorkommen im Schweizer Jura.

FAKTEN

Der Luchs (*Lynx lynx*) lebt als Einzelgänger in großen Waldgebieten. Die auch „Pinselohr“ genannte Raubkatze war einst in Westeuropa weit verbreitet. Sein schlimmster Feind war immer der Mensch, der ihn gnadenlos verfolgte. Die größte Katze Europas wurde durch die gezielte Verfolgung beinahe ausgerottet. Heute leben durch Wiederansiedlung ca. 150 Tiere in Deutschland (Harz, Bayerischer Wald, Pfälzer Wald, Thüringer Wald, Sächsische Schweiz und Schwarzwald)

ALTER bis zu 15 Jahre

GEWICHT 16 - 25 kg

SCHNELLIGKEIT: Der Luchs kann auf kurze Distanz bis zu 70km/h schnell sprinten um seine Beute zu erlegen.

NAHRUNG: Paarhufer (Rehe) und Kleinsäuger

AUSSEHEN

Besonders charakteristisch für den Luchs sind seine bis zu fünf Zentimeter langen Haarpinsel an den Ohrenspitzen und sein ausgeprägter Backenbart. Sein individuell geflecktes Fell ist im Sommer eher rötlich bis gelbbraun und im Winter graubraun, seine Silhouette ist etwas kastenförmig.



FELL

Die Färbung des Haarkleides variiert je nach Jahreszeit und ist mit Blick auf die Fleckung völlig individuell. Das Winterfell schützt den Luchs mit einer dichten Unterwolle und langen, darüber fallenden Grannenhaaren. Sein dichtes Fell, kombiniert mit seiner Hochbeinigkeit und den breiten Pfoten ermöglichen es dem Luchs, auch bei Schneelagen seine Beutetiere zu erlegen.

HÖREN UND SEHEN

Der Luchs hat ein phantastisches Hörvermögen und sieht besonders gut. Er hört eine Maus auf eine Entfernung von 50 Metern! Unterstützt wird das Hören durch die Haarpinsel an seinen Ohren und auch der ausgeprägte Backenbart könnte wie ein Reflektor für Schallquellen wirken. Seine extrem lichtempfindlichen Augen ermöglichen die Jagd zur Dämmerungszeit und in der Nacht.

LEBENSWEISE

Luchse sind Einzelgänger, die große Gebiete für sich beanspruchen. Die Reviergröße variiert stark in Abhängigkeit von der Waldstruktur und der Dichte der Beutetiere. Sie kann bis zu 450 Quadratkilometer umfassen. Die männlichen Tiere haben größere Reviere als die weiblichen. Gejagt wird vorwiegend in der Dämmerung und nachts. Tagsüber zieht sich der Luchs zurück.

EIN BEUTEGREIFER AUF STREIFZUG

Der Luchs hat im Ökosystem die Rolle des Beutegreifers. Er steht an der Spitze der Nahrungspyramide. Er kann, je nach Populationsgröße keinen bis starken Einfluss auf Beutetierbestände haben. Bevorzugt tötet er dabei leicht zu erbeutende Individuen (Jungtiere)

LEIBSPEISE REH

Der Luchs ist ein Überraschungsjäger, der seine Beute anpirscht. Das Beutetier wird durch einen Kehlbiss getötet. In Mitteleuropa ernährt sich der Luchs hauptsächlich von Rehen. Er schlägt aber auch andere Säugetiere und Vögel. Zu seinem Riss kehrt der Luchs mehrere Tage immer wieder zurück. Ein ausgewachsener Luchs braucht rund 1-2 Kilogramm Fleisch pro Tag.

RANZZEIT BIS MÄRZ

Im Februar und März findet die Ranz genannte Paarungszeit statt. Die Luchsin paart sich meist zum ersten Mal in ihrem zweiten, die männlichen Tiere in ihrem dritten Lebensjahr. Nach rund 2,5 Monaten werden zwei bis fünf Junge geboren, die vier Monate gesäugt werden. Die Jungluchse, von denen nur ein bis zwei im ersten Jahr überleben, bleiben bis zum kommenden Frühjahr im mütterlichen Streifgebiet.



BEDROHUNGEN

Die maßgebliche Bedrohung ist der Straßenverkehr sowie bakterielle und virale Krankheiten. Da Luchse sehr große Reviere haben, queren sie auf der Suche nach Beutetieren oder nach neuen Revieren auch Autobahnen, die ohne Querungshilfen(Grünbrücken) fast unüberwindbar sind. Der Tod auf der Straße ist zurzeit die häufigste Todesursache.

TOD AUS DEM HINTERHALT

Der Mensch hat sich über viele Jahrzehnte in Deutschland an eine Landschaft gewöhnt, die frei war von großen Raubtieren waren. Leider gibt es auch heute Menschen, die dem „Pinselohr“ per Falle, Waffe oder Gift nachstellen.

Luchsstimme

<https://www.luchs-bw.de/eip/media/ruf-desluchsesheurich.mp3?fl=10650866>

Pädagogische Aktionen zum Luchs

A. *In der Vorstellungsrunde nennt jedes Kind seinen Namen und eine Information zum Luchs.*

Um Luchse zu sein, müssen wir auch mindestens wie Luchse aussehen, zumindest im charaktervollen Gesicht.

Wir basteln uns eine Luchsmaske aus der Vorlage (im Anhang).



Material Karton 300 gr./m², ausgedruckte Vorlage, Gummiband, Malstifte, Wasserfarben

Häufig lässt sich zuallererst der Luchs durch einen Fußabdruck - oder auch Trittsiegel genannt - bestätigen. Na dann wollen wir doch mal fragen ob Jemand von euch den Fußabdruck vom Luchs kennt.

Es werden mehrere Bilder (besser, Beton/Gipsabdrücke) mit Trittsiegeln gezeigt, auch Wildkatze und Luchs, möglichst in Originalgrößen. Es wird sich zwischen Wildkatze und Luchs einpendeln, wenn nicht „abarbeiten über Ausschlussverfahren“. Richtig, der Luchs ist eine Katze und zwar die Größte Kleinkatze in Europa.

Aber warum sind nur einzelne Trittsiegel hintereinander zu sehen? Hat der Luchs nur vorne ein Bein und hinten ein Bein?

Es wird mit einem Trittsiegelstempel (Fährtenhop.de bzw. Wildtierdruck.de) eine Spur abgedrückt in feuchtem Untergrund.

Warum nur läuft der Luchs mit so einem Fährtenbild? Ist der Luchs ein Modell? (die Modells laufen auch so, **bitte**



vormachen). Wollen wir doch mal sehen ob wir das auch können.

A Wir versuchen ca. 20-25 Meter zu gehen wie ein Luchs.

Material

Fährtenstempel oder Fährtenabdruck (FIMO, Ton oder Beton vom Luchs, eventuell weitere Fährten zum Vergleich)



Wir erkunden nun den Lebensraum in dem wir uns befinden und prüfen **im Abschluss** ob der Lebensraum in dem wir heute sind/waren, geeignet wäre für einen Luchs. Dazu müssen wir auf seine Lebensgewohnheiten wie auch auf die Sinne näher eingehen. Dies erfolgt mit einigen Aktionen die fast in jedem Naturraum spielbar sind.

Verstecken / Angriff

Ein Teilnehmendes bekommt einen Überwurf (Kaffeesack bemalt mit schwarzen Flecken), und versteckt sich in einem genau definierten (kann mit Absperrband/stücken sein) Waldstück. Die restlichen Teilnehmenden sind die Rehe auf Nahrungssuche in diesem Waldstück. Die Rehe „äsen“ so vor sich hin, kommt ein Reh dem Luchs zu nahe und er kann es in direktem Sprung fangen, ist das Reh erbeutet und es startet eine neue Runde mit einem neuen Luchs. Die Durchgänge können beliebig oft wiederholt werden, mindestens so lange bis keine neue Versteckmöglichkeit mehr da ist.

Material

Kaffe- oder Jutesack mit Flecken (zur besseren Tarnung)

Es folgt nach dem "Beute machen" nun das Besprechen des Speiseplans. Was frisst denn ein Luchs so alles?

Memory mit Nahrung

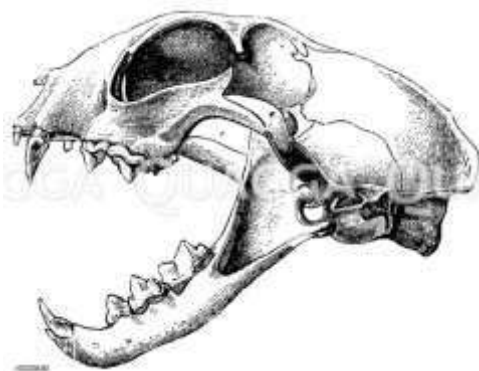
Wir spielen eine Runde Memory, es sind dabei Holzscheiben mit Bilder beklebt oder laminierte Fotos/Bilder im Einsatz.

Als mögliches Futter gibt es zur Auswahl:

Mäuse, Rehe, Hirsche, Wildschweine, Hamster, Känguruh, Ameisen, Würmer, Burger, Spaghetti, Amsel, Hühner, Strauss, Karpfen, Lachs, Karotten, Äpfel, Salat, Mais, Hasen, Dachs, Fuchs, Magen, Darm und Fasan.

Die Holzscheiben oder laminierten Fotos liegen umgedreht (mit dem Bild zur Bodenseite), alle Teilnehmer stehen im Kreis, es fängt ein Teilnehmer an und dreht eine Scheibe/Bild um danach musste das passenden Gegenstück gesucht werden. Wenn alle Bilder aufgedeckt sind wird im Uhrzeigersinn besprochen was die richtige Lösung ist.

Anhand des Beutespektrum geht eindeutig hervor, dass der Luchs ein „Fleischfresser“ ist, und zwar ein Muskelfleischfresser“. Dies macht ihn zu einem Nahrungs-**spezialisten und sogar zu einem ganz "Besonderen"** (Schädel mit Zahnformel). Bilder mit genutzter Beute zeigen.



Zahnformel: 3 1 2 1

3 1 2 1



insgesamt 28 Zähne, andere Katzenarten (Löwe, Tieger, Puma usw. haben 30 Zähne

Material

Beutekarten (Vorlage) laminierte Bilder oder Schädel (3D-Druck von Wildtierdruck.de)

Aber auch die Beute ist schlau. Die Mutter Natur hat es so eingerichtet, dass bei Anwesenheit von Luchsen sich die Rehe anders benehmen, sie werden heimlicher (vorsichtiger).

Rehe schleichen vorbei

Es wird ein Korridor ausgewählt der „schleichen“ schwierig macht. Die Breite des Korridors sollte 6 Meter (Überraschungsdistanz) nicht überschreiten. Es wird ein Luchs mit einer Augenbinde in der Mitte der Breite positioniert. Als Waffe dient eine Sprühflasche gefüllt mit Wasser und eingestellt auf Strahl. Die Rehe (restlichen Teilnehmenden) stehen ungefähr 10 Meter entfernt vom Luchs. Die Spielleitung schickt nun ein Reh nach dem anderen los, sie müssen sich am Luchs vorbeischleichen.

Hört der Luchs ein Schleichgeräusch kann er dorthin spritzen, aber nur einen strahl. (Es sollte zuvor darüber mit dem Luchs gesprochen werden nur eindeutige Schleichgeräusche anzuspritzen und nicht unwillkürlich das Gelände zu wässern). Am Anfang können die Rehe einzeln, nacheinander auf den Weg schickt werden, in einem Wiederholung dann auch mehrere gleichzeitig. Die Aktion kann mehrfach gespielt werden mit neuen Luchsen.

Material

Markierungen und Sprühflasche mit Strahl (kein Sprühnebel) gefüllt mit Wasser, eventuell Klammern mit Glöckchen für weniger „laute“ Böden



VERKEHR mit Springseil

Wie bereits angesprochen bei der Vorstellung vom Luchs, liegt die Hauptgefahr für ihn beim queren von Straßen. Die Lebensräume von Tieren werden immer stärker durchschnitten was für viele Tiere entweder die genetische Verarmung oder das Aussterben ihrer Art bedeutet. Um den Kindern / Jugendlichen oder Erwachsenen dieses Thema näher zu bringen spielen wir eine Straßenquerung durch.

Wir nehmen dazu ein langes Seil und zwei Personen die es wie ein Springseil bewegen. Dies stellt die gefährliche Straße dar. Nun müssen die restlichen Teilnehmenden (eines nach dem anderen) versuchen die Straße zu überqueren ohne dass das Seil sie berührt.

Es wird dadurch deutlich, wie schwierig es für die Tiere ist diesen Gefahrenbereich unbeschadet zu überstehen.

Möglicherweise können auch Lösungen entwickelt werden im Gespräch die es den Tieren ermöglichen gefahrlos den durchtrennten Lebensraum zu nutzen (Grünbrücken oder Unterführungen).

Material

langes Seil eventuell Markierungen für Fahrbahnsimulation

Luchse hören gut?

Mit Geräuschkarten können wir feststellen ob „unsere Luchse“ gut hören. Wir erklären den Ablauf: die Augen schließen und die Ohren öffnen, der Mund bleibt zu.

Wir verteilen die Teilnehmenden in einem kleinen Waldstück (immer mit kompletten Sichtkontakt auf die gesamte Gruppe). Jedes Teilnehmende bekommt eine Karte im Format DIN A5 auf der Karte ist in der Mitte ein dicker schwarzer Punkt der den Standort markiert, darauf ist noch ein Pfeil der die Blickrichtung



angibt. Nachdem alle Teilnehmenden ihren Platz eingenommen haben werden die Augen geschlossen und „gehört“.

Sollte ein Geräusch wahrgenommen werden können die Augen geöffnet werden und das Geräusch wird auf der Karte mittels Symbol eingetragen von der Richtung aus der wir es hören. Danach werden die Augen wieder geschlossen und es wird wieder „gehört“.

Diese Aktion sollte mindesten 5, höchsten jedoch 10 Minuten dauern. Gemeinsam können wir nun überprüfen ob wir, „alle Luchse“, auch alles gehört haben oder ob wir ein Hörgerät brauchen (aktiver Gehörschutz kann hier vorgestellt werden).

Material

ausgedruckte Vorlage, Stift zum einzeichnen des Geräusches

Luchse können gut „riechen“ Riechstrecke

Alle Carnivoren (Fleischfresser) haben eine „gute Nase“. Sie brauchen sie auch zur Verfolgung ihrer Beute und zur Suche von Partnern. Gute Nasen brauchen sie auch um festzustellen ob sie in einem „fremden Revier“ sind. Ob wir auch so gute Nasen haben?

Wir haben natürlich eine „Strecke“ Riechspur vorbereitet und müssen sie nun noch fertigstellen. Wir arbeiten dazu mit Watte pads und Pinnwandstecker.

Es werden, während die Teilnehmenden eine kleine Pause machen, die Watte pads in Nasenhöhe der Teilnehmenden an Bäumen befestigt. Die Originalspur wird mit einem Duftöl (Minze oder Eukalyptus) präpariert, es gibt aber auch jede Menge Verleitspuren die ohne, oder mit einem anderen Duft besprüht sind, und ins „nichts“ führen. Die Teilnehmenden starten alle vom gleichen Punkt aus und sollen nun nur über den Geruch so schnell wie möglich an das Ziel kommen, wo eine kleine Überraschung wartet. Die Teilnehmenden sehen die Watte pads, wissen aber



nicht welche Richtung die richtige ist, da immer wieder Verleitfährten sie in die falsche Richtung lenken.

Material

Wattepads, Pinstecker, Duftöle

Luchsbild aus Stöcken

Wir können nun gegen Ende der Veranstaltung auch unsere Kreativität spielen lassen. Mit Stöcken, Laub und anderen Naturgegenständen können wir einen "Luchs" legen.

Zum Abschluss

Nachdem wir nun alle Sinne, über die ein Luchs verfügt, nun auch bei uns überprüft haben, müssen wir, wenn wir alle ehrlich sind sagen: Luchse sind schon etwas ganz „Besonderes“, wir können das nicht alles was sie können.

Zum Abschluss stempeln die Teilnehmenden ihr Namensschild auf der Rückseite mit unserem „Luchs-Stempel“

Material

Stempel mit Maskottchen Luchs

Geschrieben für Aktionen mit Lernort Natur-BW zum landesweiten neuen Logo „Luchs“, es dürfen **ausschließlich alle Lena-Aktiven** gerne diese Aktionen übernehmen und wenn es passt auch abändern.